

Heddesheim sagt Sommertagszug ab

Veranstaltungen ab Juli 2021 werden umsetzungsreif geplant

Heddesheim. (RNZ) Der für Ende April in Heddesheim geplante Sommertagszug durch die Ortsmitte muss aufgrund der aktuell geltenden Corona-Beschränkungen leider auch in diesem Jahr ausfallen, teilt die Gemeindeverwaltung mit. „Die erneute Absage dieser schönen und beliebten Brauchtumsveranstaltung, bei welcher traditionell der Frühling mit viel Trubel, Musik, bunten Kostümen und liebevoll geschmückten Wägen begrüßt wird, stimmt die Organisatoren, aber auch die teilnehmenden Kindergärten, Schulen und Vereine sowie die Bürgerinnen und Bürger traurig“, schreibt die Gemeinde. Die Vorfreude auf den Sommertagszug mit Frühlingsfest 2022 und organisatorischen Neuerungen sei daher jetzt schon ungebrochen.

Nach dem Heddesheimer Eisauber ist damit die zweite Veranstaltung in diesem Jahr der Pandemie zum Opfer gefallen. Für das weitere Jahr 2021 rechnet die Gemeindeverwaltung aber fest damit, „die ab den Sommermonaten geplanten Feste, Märkte und Konzerte durchführen zu können und die Kultur in Heddesheim wieder zum Leben zu erwecken“. Folgende Termine stehen auf dem Programm: das Dorfplatzfest vom 16. bis 18. Juli mit Klassikkonzert der Starckenburg Philharmoniker am 17. Juli, das „Heddesema Dorrfeschd“ vom 24. bis 25. Juli, das Sommerfest am See am 7. August, die Heddesheimer Weinbörse am 18. September, die „Hellesema Kerwe“ vom 15. bis 18. Oktober, der Martinsumzug am 11. November, der Heddesheimer Weihnachtsmarkt vom 26. bis 28. November und die Seniorenfeier am 9. Dezember.

Wie genau das Konzept der einzelnen Veranstaltungen aussehen werde, stehe zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht im Detail fest, so die Verwaltung: „Von einer Durchführung der Veranstaltungen gehen wir aber fest aus und treiben in diesem Sinne die Planungen auch voran.“

Verkehrsunfall durch Wendemanöver

Hirschberg-Leutershausen. (RNZ) Im Bereich Berg- und Lindenstraße ist es am Donnerstag zu einem Unfall zwischen einer 53-jährigen BMW-Fahrerin und einem 49-jährigen VW-Fahrer gekommen. Die Frau war gegen 19.30 Uhr mit ihrem Fahrzeug auf der Bergstraße in Richtung Weinheim unterwegs und machte plötzlich ein Wendemanöver. Dazu fuhr sie erst nach rechts in die Lindenstraße ein, um anschließend wieder auf die Bergstraße in Richtung Schriesheim zu gelangen. Bei dem Wendevorgang stieß ihr Auto mit dem nachfolgenden VW zusammen. Es entstand ein Sachschaden von mehreren Tausend Euro. Verletzt wurde niemand.

Ein Swimmingpool sorgte für Diskussionen

Bebauungsplan deswegen anpassen – Ausschuss für Technik und Umwelt stimmte am Dienstag vier Anträgen zu

Von Katharina Schröder

Hirschberg. Vier Bauanträgen erteilte der Ausschuss für Technik und Umwelt (ATU) in seiner jüngsten Sitzung am Dienstag sein Einverständnis. Diskussion gab es um einen Swimmingpool auf dem Grundstück in der Schillerstraße 7.

Matthias Dallinger (CDU) sprach sich dafür aus, den Pool zu genehmigen, obwohl die Verwaltung vorschlug, das Einverständnis aufgrund des geltenden Bebauungsplans zu versagen. „Nicht jeder mit Garten sieht sich als Gemüsebauer oder Landschaftsgärtner“, sagte Dallinger. Es gebe ein geändertes Freizeitverhalten und man könne den Bauherren nicht dafür bestrafen, dass er in der falschen Ecke wohnt und offiziell einen Antrag stellt, statt den Pool wie viele andere einfach zu bauen.

Monika Maul-Vogt (GLH) widersprach ihm entschieden: „Wegen geänderten Nutzungsverhalten kann man sich doch nicht über einen Bebauungsplan hinwegsetzen.“ Wenn man Pools dort genehmigen will, müsse man den Bebauungsplan ändern, wogegen nichts spreche. Thomas Scholz (SPD) sah es ähnlich. „Wofür sitzen wir überhaupt hier, wenn wir alles nach Gutdünken aufheben?“, fragte er überspitzt. Oliver Reisig (FDP) gab den beiden „im Prinzip“ recht. „Aber ein neuer Bebauungsplan ist viel Arbeit für die Gemeinde. Ein bisschen Pragmatismus sollte man walten lassen“,



Mathis Taufertshöfer, Miriam Knapp und Julia Ivanovski (v.l.) stellen den Mathaisemarkt-Wettbewerb des Jugendgemeinderats vor. Foto: Kreutzer

Mal mal, was Dir fehlt!

Abgesagter Mathaisemarkt: Jugendgemeinderat startet Aktion

Schriesheim. (hō) Der Mathaisemarkt ist ja nicht nur was für die Älteren, auch bei Kindern und Jugendlichen ist er die fünfte (oder kalendarisch erste) Jahreszeit. Nach der Absage reifte beim Jugendgemeinderat der Entschluss, doch eine Art Ersatz anzubieten, beziehungsweise das Fest „in Gedanken stattfinden zu lassen“, wie Miriam Knapp sagt. Die 17-Jährige hat als Jugendgemeinderätin besondere Erinnerungen an das Fest, genauso wie ihre Mandatskollegin Julia Ivanovski (17): „Wir hatten gerade bei der Krönung eine schöne Zeit.“ Knapp berichtet von vielen Gesprächen mit den „großen“ Stadträten – wie auf der Mittelstandskundgebung oder beim Rundgang. Für beide steht, aber auch ganz ohne Amtspflichtigen, das Fest unter dem Motto: „Leute treffen“. Das gilt auch für Mathis Taufertshöfer (12), der gern mit Freunden über den Rummel zieht. Für Julia etwas tragisch: Dieser Mathaisemarkt wäre ihr erster als 16-Jährige gewesen. Wenn man die drei fragt, ob sie denn Mathaisemarkt-Fans sind, sagen sie wie aus einem Mund: „Ja!“

Erste Einsendungen gibt es schon

Und weil die Absage auch bei den Kindern und Jugendlichen zu einer Leerstelle im Terminkalender und Seelenhaushalt geführt hat, kam der Jugendgemeinderat auf die Idee, einen Mal- und Fotowettbewerb zu starten. Während eher Kinder aufgerufen sind, „ihren“ Mathaisemarkt zu malen – also beispielsweise das Riesenrad –, sollen Jugendliche ihre Schnappschüsse vom Fest schicken. Ein bisschen stand da auch die unlängst abgeschlossene Fastnachtaktion Pate: Da konnte jeder mitmachen, der ein Foto von seinem besten Fastnachtskostüm einsandte. Bis zum 21. Februar gab es gut 30 Zuschriften, als Sieger ausgelost wurde übrigens ein selbst gebastelter Zauberwürfel.

Aus den Mathaisemarkt-Fotos soll am Ende eine Collage entstehen, die dann auf der Homepage (www.jugendgemeinderat-schriesheim.de) oder den Soziale-Netzwerke-Kanälen des Jugendgemeinderats veröffentlicht wird. Plakate, die zum Beispiel am Festplatz aufgehängt werden, wird es aus Datenschutzgründen nicht geben. Einsendeschluss ist irgendwann nächste Woche, also nach dem Festende. Bisher haben nach einem Internet-Aufruf vom Montag schon acht Kinder und Jugendliche mitgemacht, aber von dem Termin mit der RNZ erhoffen sich Julia, Miriam und Mathis noch einmal einen kräftigen Schub.

Ein bisschen ist der Jugendgemeinderat auch schon in Vorleistung gegangen: Malina Bickel veröffentlichte ein Rezept für Schokofrüchte und Mathis eine Anleitung, wie man Bälle selbst macht und mit ihnen dann jongliert. Julia hat die Plakate für die beiden Aktionen selbst entworfen. Und wie sieht der Mathaisemarkt 2022 aus? Julia hofft, „dass es wieder normal wird, aber ich rechne schon noch mit Einschränkungen“.

Den eigenen Stift nicht vergessen!

Ordnungsamtsleiter Achim Weitz: Was diese Landtagswahl so besonders macht – Rekord bei Briefstimmen



Achim Weitz. Foto: Dorn

Schriesheim. (hō) Die Landtagswahl am Sonntag ist außergewöhnlich – in Schriesheim ist es die erste unter Pandemiebedingungen: Erstmals können sich die Wahlhelfer im neuen Schnelltestzentrum auf Corona testen lassen (siehe Seite 3). Von den 11 185 Wahlberechtigten beantragten, Stand Mittwoch, 4721 Briefwahl (42,2 Prozent) – ein historischer Rekord. Die RNZ sprach mit Ordnungsamtsleiter Achim Weitz, was diese Wahl so besonders macht.

Ist diese Landtagswahl die ungewöhnlichste Wahl, die sie bisher organisieren mussten?

Ein Stück weit schon, gerade was den Aufwand angeht. Eigentlich ist die Landtagswahl als Ein-Stimmen-Wahl relativ einfach zu handhaben. Ungewöhnliche Abstimmungen hatte ich allerdings schon vorher, wie bei dem Bürgerentscheid in meiner Heddesheimer Zeit zur Pfening-Ansiedlung oder auch in Köln. Da galt es, Hunderttausende Wahlbriefe und insgesamt über 6500 Helfer zu organisieren, davon allein 1500 im Briefwahlzentrum in der Köln-Messe, das ist schon außergewöhnlich.

Was war denn das Herausforderndste an dieser Wahl?

Das ist schon das hohe Briefwahlaufkommen. Wir hatten bereits 3000 Anträge, be-

vor die Stimmzettel überhaupt da waren. In drei Tagen haben dann drei Mitarbeiterinnen 3000 Unterlagen verschickt – dazu waren auch einige Überstunden nötig. Für dieses Engagement bin ich sehr dankbar. Außerdem stehen erfahrene Wahlhelfer, die altersbedingt zur Risikogruppe gehören, nicht zur Verfügung. Und nicht zu vergessen: Wir mussten für die Wahllokale Spuckschutzwände, Masken, Desinfektionsmittel und Einweghandschuhe anschaffen. Das war schon ein logistischer Aufwand.

Wie schwer ist es eigentlich, ein Wahllokal coronakonform zu organisieren?

Da gibt es eindeutige Empfehlungen vom Ministerium, die im ganzen Land gelten. Was wir tun konnten, haben wir mit den Hygienevorschriften getan. Wichtig ist, dass man im Wahllokal eine OP- oder FFP2-Maske tragen muss. Es sei denn, man hat ein ärztliches Attest.

Gab es Wahlhelfer, die mit Verweis auf Corona ihre Arbeit verweigert haben?

Ja, gerade bei den Älteren. Wir haben aber in allen Fällen praktikable Lösungen gefunden. Wer Bedenken hatte, der wird jetzt bei der Auszählung der Briefstimmen eingesetzt und auf den einen oder anderen haben wir dieses Mal auch komplett verzichtet. Es wäre auch nicht gut, dass diese Personen mit einem unguuten Gefühl arbeiten.

Bisher hat knapp die Hälfte aller Wähler per Brief abgestimmt. Macht das für Sie mehr oder weniger Arbeit?

Das macht eher mehr Arbeit: Antrag bearbeiten, Unterlagen ausstellen und

schließlich Auszählen. Und gleichzeitig haben wir ja die Urnenwahl im ganz normalen Umfang. Auch wenn hier weniger Wähler ihre Stimme abgeben werden, ist der Aufwand fast der Gleiche.

Was bedeutet das für den Zeitpunkt des Endergebnisses? Wird es später als gewöhnlich werden?

Bei bisherigen Landtagswahlen rechnet man mit etwa eineinhalb bis zwei Stunden, aber das wird uns dieses Mal wohl nicht reichen. Von daher tue ich mich mit einer Zeitangabe schwer. Auf jeden Fall gilt: Sicherheit geht vor Schnelligkeit.

Rechnen Sie damit, dass bei der Bundestagswahl im September und bei der Bürgermeisterwahl im November ähnliche Bedingungen wie jetzt zur Landtagswahl gelten?

Das kann man jetzt noch nicht sagen. Aber ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass im Sommer oder Herbst so etwas wie Normalität einkehrt – auch bei den Wahlen. Natürlich könnten wir dann auch eine Wahl unter Corona-Bedingungen organisieren – zumal wir ja jetzt Erfahrung haben und die Spuckschutzwände angeschafft haben.

Was sind Ihre wichtigsten Tipps für Wähler, die am Sonntag persönlich in ein Wahllokal kommen wollen?

Die Maskenpflicht habe ich ja schon erwähnt. Und man sollte möglichst einen Kugelschreiber mit blauer oder schwarzer Farbe mitbringen. Das würde uns am wenigsten Arbeit, gerade beim Desinfizieren, machen. Aber auch ohne Stift wird niemand abgewiesen.

ANZEIGE

Am Sonntag wählen gehen!

Er denkt ans Ganze.

Grün wählen für Kretschmann